

Arche TV Die Fernsehkanzel

TV- Sendung vom 07.04.2013 (Nr.939)

„Leite mich in deiner Wahrheit“ (Teil I)

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Von David. Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele; mein Gott, ich vertraue auf dich! Lass mich nicht zuschanden werden, dass meine Feinde nicht frohlocken über mich! Gar keiner wird zuschanden, der auf dich harret; zuschanden werden, die ohne Ursache treulos handeln. Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils; auf dich harre ich allezeit. Gedenke, o Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Gnade, die von Ewigkeit her sind! Gedenke nicht an die Sünden meiner Jugend und an meine Übertretungen; gedenke aber an mich nach deiner Gnade, um deiner Güte willen, o Herr! Der Herr ist gut und gerecht, darum weist er die Sünder auf den Weg. Er leitet die Elenden in Gerechtigkeit und lehrt die Elenden seinen Weg. Alle Pfade des Herrn sind Gnade und Wahrheit für die, welche seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren. Um deines Namens willen, o Herr, vergib meine Schuld; denn sie ist groß! Wer ist der Mann, der den Herrn fürchtet? Er weist ihm den Weg, den er wählen soll. Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Same wird das Land besitzen. Das Geheimnis des Herrn ist für die, welche ihn fürchten, und seinen Bund lässt er sie erkennen. Meine Augen sind stets auf den Herrn gerichtet, denn er wird meine Füße aus dem Netz ziehen. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend! Die Ängste meines Herzens haben sich vermehrt; führe mich heraus aus meinen Nöten! Sieh an mein Elend und mein Leid und vergib mir alle meine Sünden! Sieh an meine Feinde, denn es sind viele, und sie hassen mich grimmig. Bewahre meine Seele und rette mich! Lass mich nicht zuschanden werden, denn ich vertraue auf dich! Lauterkeit und Redlichkeit mögen mich behüten, denn auf dich harre ich. O Gott, erlöse Israel aus allen seinen Nöten!“*

(Psalm 25)

Der Psalm 25 spricht über die Führung und Leitung Gottes in unserem Leben. David betet: „Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade“ (V.4). In Vers 5 sagt er: „Leite

mich in deiner Wahrheit und lehre mich.“ (siehe auch V.9+12) Es geht also um die Weisung Gottes auf deinem Lebensweg.

Es ist tragisch, wenn Menschen behaupten, sie seien Christen, aber zur gleichen Zeit die Wegweisung Gottes in ihrem Leben ablehnen. Sie sagen: „Ich glaube an Gott“, sie gehören auch einer Kirche an, aber ihre Lebensführung wollen sie nicht aus der Hand geben. Sie meinen, Christus sei für die Vergebung ihrer Sünden zuständig, aber Er hätte kein Anrecht, Herr und Meister ihres Lebens zu sein.

Pastor John Piper hat gesagt: *„Wenn wir Jesus für die Vergebung unserer Sünden annehmen, ihn aber zur gleichen Zeit als Ratgeber und Herrn in unserem Leben ablehnen, dann haben wir einen erfundenen Jesus, aber nicht den Christus der Bibel. Da wir nicht vom Christus der Bibel gerettet werden, wenn wir den Christus der Bibel ablehnen, werden wir auch keine Gemeinschaft mit ihm weder hier auf Erden noch jemals im Himmel haben. Sein Rat, seine Weisung ist entscheidend für unser Leben.“*

Der 25. Psalm richtet sich an Menschen, die den Rat Gottes als Richtschnur für ihr Leben verstehen und annehmen. Jesus möchte in allen Bereichen dein Ratgeber, Herr und Heiland sein.

Davids Situation

Zunächst schauen wir die Situation an, in der David sich befindet. Er hat mit Furcht zu kämpfen, denn er sagt in Vers 2: *„Lass mich nicht zuschanden werden, dass meine Feinde nicht frohlocken über mich!“* Auch der 19. Vers drückt seine Angst aus: *„Sieh an meine Feinde, denn es sind viele, und sie hassen mich grimmig.“*

Der Psalmist erlebte Bedrohungen von außen. Sein Leben war ganz und gar nicht in Sicherheit und sein Frieden war durch Feinde bedroht. Wenn wir uns bedroht fühlen, bekommen wir Angst. Nun war David nicht ein gottloser Heide, sondern ein Nachfolger des Höchsten. Und dennoch hatte er Feinde und Furcht. Einem Christen wird nirgendwo in der Bibel verheißen, dass er auf dieser Erde ein Leben ohne äußere Widerstände führen könnte. Im Gegenteil – gerade die Nachfolge Jesu führt dazu, dass Menschen sich an uns stoßen. Das Leben eines Christen steht also unter Attacke. Und so erging es auch David.

Der Psalmist kämpfte nicht nur mit Furcht, sondern auch mit Einsamkeit. In Vers 16 lesen wir: *„Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend!“* Einsamkeit erleben wir häufig dann, wenn wir uns entscheiden, ein Leben des radikalen Gehorsams zu leben. Menschen, von denen du glaubtest, sie seien Freunde, verlassen dich plötzlich. Sie schütteln den Kopf und wenden sich ab, weil du nicht mehr länger beim Sündigen mitmachst. Viele Christen sind in ihren eigenen Familien isoliert. Sie werden von ihren Eltern, Kindern oder Geschwistern gemieden und wie Aussätzige behandelt. In seinem ersten Brief schreibt der Apostel Petrus: *„Das befremdet sie (die Heiden), dass ihr nicht mitlauft in denselben heillosen Schlamm, und darum lästern sie“ (1. Petrus 4,4).*

David kannte diese Einsamkeit. Auch Paulus erging es so. In 2. Timotheus 4, 16 schreibt er: *„Bei meinem ersten Verhör stand mir niemand bei, sondern sie verließen mich alle. Es sei ihnen nicht zugerechnet!“* Warum war keiner da? Weil seine Exekution bevorstand. Auch Jesus erlebte Einsamkeit im Garten Gethsemane. Alle verließen Ihn.

Ein Leben des radikalen Gehorsams hat häufig Einsamkeit zur Folge. Menschen empfinden deine Nähe plötzlich als unbehaglich und mitunter sogar bedrohlich. Die Feinde bedrohten David und die Freunde blieben fern, sodass er rief: „Gott, ich bin einsam – hilf mir!“

Zu der Furcht und Einsamkeit gesellte sich die Erkenntnis seiner eigenen inneren Schuld und Sünde. Vier Mal erwähnt er sie:

Vers 7: „*Gedenke nicht an die Sünden meiner Jugend und an meine Übertretungen.*“

Vers 8: „*Der Herr ist gut und gerecht, darum weist er die Sünder auf den Weg.*“

Vers 11: „*Um deines Namens willen, o Herr, vergib meine Schuld; denn sie ist groß!*“

Vers 18: „*Sieh an mein Elend und mein Leid, und vergib mir alle meine Sünden!*“

David erinnerte sich an die Sünden, die er als junger Mensch begangen hatte. Er schaute zurück und dachte an die Schuld, die er vor Jahren auf sich geladen hatte. Aber dann sieht er sich im Heute und bekennt, dass seine Sünde nicht nur damals groß war, sondern es auch heute noch ist. Es kommen also Feinde von außen, Freunde verlassen ihn und im Innern tobt ein Ungeheuer mit dem Namen Sünde. Und so ruft er: „*Die Ängste meines Herzens haben sich vermehrt; führe mich heraus aus meinen Nöten!*“ (V.17).

Unter solchen Umständen ist es nicht ungewöhnlich, die innere Fassung zu verlieren. Was ist der Wille Gottes? Was soll ich tun? Ich bin unsicher. Ich will nicht mehr aufstehen, ich will nur weinen, denn ich bin durcheinander. Und so betet er: „*Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils*“ (V.4-5). Das ist der Ruf eines Menschen, der nicht sicher ist, welchen Weg er nun einschlagen soll.

In diesen Psalmen erkennen wir uns wieder. Jeder von uns kämpft immer wieder mit Furcht, Einsamkeit, Schuld und Irritation. Aber was tun wir dann? Die Antwort Davids lautet: Beten!

Davids Gebet

David betet – und das solltest auch du tun. Er kommt mit allen seinen Anliegen vor Gott. Er bringt Ihm seine Furcht vor den Feinden. Vers 20: „*Bewahre meine Seele und rette mich!*“

Er bekennt seine Einsamkeit. Vers 16: „*Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend!*“

Er schüttet sein Herz in der Schuldfrage vor Gott aus. Vers 7: „*Gedenke nicht an die Sünden meiner Jugend und an meine Übertretungen; gedenke aber an mich nach deiner Gnade, um deiner Güte willen, o Herr!*“

Vers 11: „*Um deines Namens willen, o Herr, vergib meine Schuld; denn sie ist groß!*“

Vers 18: „*Sieh an mein Elend und mein Leid, und vergib mir alle meine Sünden!*“

Und er bittet um Wegweisung inmitten seiner Orientierungslosigkeit. Verse 4-5: „*Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils.*“



Alle seine Sorgen bringt er im Gebet vor Gott. „*Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch*“ (1. Petrus 5,7).

Zum Schluss die Frage: Wer ist Jesus für dich? Ist Er lediglich für deine Rettung und Vergebung der Sünden zuständig, aber deine Lebensführung geht Ihn gar nichts an? Ist Jesus wirklich dein Herr? Oder folgst du einem Jesus, den es gar nicht gibt, den du dir selbst passend gemacht hast? Regiert der Jesus der Bibel, der lebendige Sohn Gottes dein Leben? Ich bitte dich: Kapitulierte vor Ihm und nimm Ihn in alle deine Lebensbereiche auf. Amen.